

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,30 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim Postbezug 1,50 RM., mit Bestellgeld 1,25 RM. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Reklamen und Anzeigen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Eämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Total-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 248.

Freitag, den 22. Oktober 1909.

149. Jahrgang.

Zum Zweck der Veranlagung der Einkommen- und Gemeindefiskaler für das Jahr 1910 hat die Kaufmannschaft des Personenstandes der Stadt Merseburg nach dem Stande vom Montag, den 25. Oktober d. J. stattgefunden.

Den Grundstückeigentümern oder deren Stellvertretern werden in den nächsten Tagen fofort Formulare — Hauslisten — zur Ausfüllung beifolgend, als nach ihrer Angabe sich Haushaltungen (einschließlich der eigenen) und selbstständige einzeln wohnende Personen in jedem Hause befinden.

Die Abholung der ausgefüllten Formulare erfolgt vom 26. Oktober d. J. ab.

Bei der Ausfüllung ist die auf der ersten Seite befindliche Anweisung genau zu befolgen.

Im Interesse der gesamten Einwohnerschaft liegt es, daß die Aufnahme des Personenstandes mit Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt. Hinsichtlich der Verpflichtung zur Ausfüllung der Hauslisten wird auf die Bestimmungen der §§ 23 und 74 des Einkommen-Steuer-Gesetzes in der Fassung vom 18. Juni 1907 verwiesen. Letztere sind auf den Hauslisten zum Abdruck gebracht. (2396)

Der Magistrat.

Fürst Wilow.

* Berlin, 20. Okt. Gestern nachmittags hatten der Reichsfinanzler und seine Gemahlin und der Oberhofmarschall Graf zu Sulemburg dem Fürsten und der Fürstin Wilow im Hotel Wilow einen Besuch ab. Heute morgen hat der Fürst in seiner Wohnung im Hotel Wilow den rumänischen Gesandten empfangen. Mittags begab sich das Fürstpaar nach Potsdam, um auf Einladung des Kaisers an dem Frühstück im Neuen Palais teilzunehmen.

Die letzten Tage von Messina.

81] Roman von Erich Friesen.

„Meinst Du?“
„Ich hoffe es — um Deinetwillen.“
Hastig fährt sie sich über die Augen. Dann freckt sie ihm, mit einem lächelnden Versuch zu lächeln, die Hand entgegen. „Und nun — leb' wohl!“
„Er scheint die Hand nicht zu sehen. Oder er will sie nicht sehen.“
„Ist das Dein letztes Wort?“ fragt er kurz.
„Mein letztes.“
„Dann bleib mir nichts andres übrig, als zur Notwehr zu greifen. Ich werde nicht dulden, daß Du Dich opferst. Dich und — mich!“
„Orlando!“ schreit sie auf, mit den Augen seinen Widen folgend. „Was willst Du tun? Almähligster Gott!“
Auf der letzten Kommode in der Ecke der Kammer hat sie einen Revolver bemerkt.
„Er sieht ihre Erschrecken und läßt bitter auf.“
„Hast Du Deinen Entschluß geändert?“
„Sie schüttelt den Kopf.“
„Gut! ... Dann Schluß, gehe Deinen Weg!“
Woll Entsetzen eilt sie hin zur Kommode, um den Revolver fortzunehmen.
„Doch ist er rascher als sie.“

Ueber die künftige Haltung der Konservativen im Reichstage

äußern sich die offiziellen „Berl. Polit. Nachr.“ wie folgt:

Wenn in der konservativen Presse der Wunsch ausgesprochen wird, daß die konservative Partei wenigstens mit den alten Kartellparteiern wieder im Reichstage engere Fühlung gewinnen möchte, so werden die Konservativen selbst zur Erfüllung dieses Wunsches wirksam beizutragen in der Lage sein. Was jetzt vor allem trennend gewirkt hat, ist auf der einen Seite die ungleiche Behandlung, die Handel und Industrie bei der Steuerreform durch die Mehrheit erfahren haben, und andererseits die Verbindung mit dem Zentrum. Beide trennende Momente auszuscheiden oder doch wenigstens so weit abzuschwächen, daß ein Zusammengehen in nationalen Fragen zwischen den erwähnten Parteien dadurch nicht erschwert wird, wird schon die nächste Reichstagsession ermöglichen, denn es darf mit Bestimmtheit erwartet werden, daß sich das Zentrum, um denjenigen Teil seiner Wählerschaft mit der Reichsfinanzreform zu verständigen, dem diese gegen den Strich geht, und zugleich mit Rücksicht auf seinen demokratischen Flügel, in sozialpolitischen Ertragsfragen ergeben und die Sozialdemokratie nach dieser Richtung hin zu überempfinden werden. Teilen die Konservativen im Verein mit den anderen Kartellparteiern solchen sozialdemokratischen Maßnahmen des Zentrums mit Nachdruck entgegen, so erreichen sie den doppelten Vorteil, einmal sicher vom dem Zentrum abzuhaken und sodann auch klarzustellen, daß sie nicht einseitig agrarische Interessen verfolgen, sondern auch bereit sind, für die Lebensinteressen der heimischen Industrie einzutreten. Ist daher der Wunsch der konservativen Presse ernst gemeint, so

wird die konservative Reichstagsfraktion sicher in der Lage sein, selbst das Wichtigste dazu beizutragen, ihn in die Tat umzusetzen.

An Cholera gestorben.

* Königsberg (Pr.), 20. Okt. Nach einer amtlichen Meldung sind der Arbeiter August Schulz und die Arbeiterfrau Marie Naujel in Andriestien an Cholera gestorben.

Ferrer.

* Paris, 20. Okt. Dem „Petit Parisien“ ging aus Barcelona folgendes Telegramm zu: Wie verlautet, ist gegen den Staatsanwalt, der für Ferrer die Todesstrafe beantragte, ein Attentat verübt worden. Der Staatsanwalt befand sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf einem Spaziergang, als sich von einer Gruppe Personen ein Mann loslöste und zwei Revolvergeschosse auf den Staatsanwalt abfeuerte. Dieser sank schwerverletzt zu Boden und verschied um 3 Uhr morgens. Der Mörder und seine Gefährten ergriffen die Flucht und konnten bisher nicht ergriffen werden. Die Wohnungen der Mitglieder des Kriegsgerichts, das über Ferrer die Todesstrafe verhängte, werden Tag und Nacht bewacht.

* London, 20. Okt. König Alfonso von Spanien soll durch die Haltung des spanischen Volkes anlässlich der Erstgebung Ferrers in einen Zustand hochgradiger Erregung geraten sein, so daß man für seine Gesundheit fürchtet. Er lebt in seinem Palast wie ein Gefangener. Auch die Minister gehen nur in Begleitung von starken Geheimpolizeipatrouillen aus. Man hält den Zustand in Spanien für sehr beunruhigend, weil die Hälfte der aktiven Armee augenblicklich in Marokko steht. General Wyller soll erklärt haben, daß ein Zustand unhaltbar sei, wenn jeder Minister zu seiner Bedeckung eine halbe Kompanie Soldaten notwendig habe.

* Berlin, 20. Okt. Die Anarchisten Berlins hatten zu gestern abend eine Versammlung einberufen, um gegen die Ermordung des Genossen Ferrer Protest zu erheben. Etwa 1000 Personen waren anwesend, darunter mehrere junge russische Studentinnen in eleganter Toilette, eine Anzahl Frauen aus dem Arbeiterstande in schmager Kleidung. Starke Schutzmannspatrouillen waren vor dem Eingang zum Lokal und in nächster Nähe postiert. Der Anarchistenführer Rudolf Lange sprach etwa 1^{1/2} Stunden und bemerkte u. a.: „Nach dem, was wir wissen, wird die Hinrichtung Ferrers das Signal zu einer ganzen Reihe einzelner Attentate geben.“

England — Finnland.

* Petersburg, 20. Okt. In dieser Woche, noch vor der Eröffnung der Duma, wird die Einverleibung des finnländischen Gouvernements Wiborg in das Reich proklamiert werden. Das Altmanen-Kosaken-Regiment ist heute nach Wiborg abgegangen. Infanterie und Artillerie folgen. In Finnland werden blutige Tage befristet.

* London, 20. Okt. Neben der Abfendung zweier Kosaken-Regimenter mit Artillerie wird auch das erste Armeekorps zur Invasion Finnlands bereitgehalten. Der sehr russifizierte Petersburger Korrespondent der „Times“ erklärt, die russische Regierung habe beschloffen, die beständigen finnischen Untertreue und Angriffe auf Russlands Würde endgültig zu beenden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Oktober. (Sofnachrichten.) Es Maj. der Kaiser hätte gestern den Vortrag des Reichsfinanzlers v. Bethmann-Hollweg. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

Kleines Feuilleton.

* Der Kaufmann Selbig in Tirol tot aufgefunden. Wir berichteten dieser Tage daß der Kaufmann Selbig aus Leipzig, der eine Reise nach Tirol unternahm, verschwunden und wahrscheinlich auf einer Bergtour verunglückt sei. Die Angelegenheit hat jetzt ihre Aufklärung gefunden. Gestern erhielten wir folgende Nachricht: „Einen sonderbaren Selbstmord verübte der Leipziger Kaufmann Friedrich Richard Selbig in einem Anstalle von Schwermut.“ Er erklertete einen Holzmann, der die elektrischen Leitungsdrähte der Poststabsbahn trug und befristete die Hochspannung, um sofort entseht herabzufallen. In einem hinterlassenen Schreiben bittet er, die in Dresden moßhaften Eltern zu versändigen und die Leiche nach Dresden zur Beeridigung zu überführen.“

* Fernsprechverbindung zwischen Deutschland und Italien. Nach der „Tribuna“ soll in nächster Zeit eine Fernsprechverbindung zwischen Italien und Deutschland eingerichtet werden. Das Telephon geht von Mailand aus entlang der Gotthardbahn und wird in Frankfurt a. M. enden.

* Das Tempelhofer Feld, der historische Paradeplatz für die preussische Garde, wird parzelliert und verkauft werden. Der Ankauf bemittelt ist bereits gemacht worden; es werden für die Quadrat-Meter (die Berliner rechnen noch immer nach Quadrat-Fußten, statt nach Metern) 1 420 Mark gezahlt.

„Fürchtest Du für Dein Leben?“ spöttelt er. „Sei ruhig! Ich tue Dir nichts!“
„Aber Dir! Dir selbst!“
„Auch nicht! Was mich!“
„Großer Gott! Was hast Du vor?“
„Das ist meine Sache.“
In ihrer Verzweiflung klammert sie sich an ihn.
„Orlando! Orlando!“
Da wird die Tür von außen aufgeschloffen. Das schredensbleiches Gesicht guckt herein.
„Das Automobil des Marchese! Er scheint erfahren zu haben —! Rasch hinunter! ... In mein Zimmer! Rasch!“
Dann Türzuschlagen. Erregte Stimmen. Polternde Fußtritte.
„Almähtiger Gott! ... Du spät!“ klammert die arme Pia. „Was habe ich getan! Was soll ich sagen —“
„Die Wahrheit, liebe Pia.“
Celia hat ihre Selbstbegeisterung wieder gefunden. Furchtlos sieht sie der nächsten Minute entgegen.
Jetzt Fußtritte draußen auf der Treppe. Celia öffnet.
Doch nicht der Marchese tritt ein, wie die beiden Mädchen glaubten. Bernardo Morganos gebeugte Gestalt steht auf der Schwelle.
„Was tust Du hier, Celia?“
„Signorina Pia rief mich zu meinem Totkranken, Vater!“
„In einem — Totkranken?“ Sein Blick streift Orlandos hochaufgerichtete Gestalt.

„Er scheint sich merkwürdig rasch erholt zu haben, Dein — Totkranker!“
„Spötte nicht, Vater! Es ist, wie ich Dir sage. Ich lüge nie!“
Doch der Alte hört nicht auf sie. Auch sagt er seine Tochter bei der Hand.
„O, die Schand! Die Schand! Was hast Du getan! ... Der Marchese ist außer sich. Vom Fenster aus sah er Dich mit Nina durch den Park auf die Straße eilen. Er sitzt nach dem Gartenhaus, fragt mich, wo seine Braut steht? Meiner Antwort, daß sie in ihrem Zimmer ist, begegnet er mit höhnlichem Lachen. Ich will es ihm beweisen. Dein Zimmer ist — leer. Während sitzt der Marchese wieder fort und zieht mich an Arm mit sich. Nach wenig Minuten sitze ich in seinem Automobil. Holen Sie Ihre Tochter, alter Mann! Irreist er mit zu.“
„Oder —“
Und schon sank das Automobil mit mir davon.
Erschöpft vor Erregung sinkt Bernardo auf einen Stuhl, den Pia ihm sorgsam hingehoben. Sein schales, eingefallenes Gesicht trägt einen solchen kummervollen Ausdruck, daß Celia ihr eigenes Herzensweh vergißt.
„Vater Vater!“ sagt sie sanft, die Hand auf seinen Arm legend. „Ich schwöre Dir, es ist nichts zwischen Orlando und mir vorgefallen, dessen wir uns zu schämen brauchen. Im Gegenteil. Wir haben — ihre Stimme klingt ein wenig — wir haben Abschied voneinander genommen. Für — immer!“
(Fortsetzung folgt.)

Unsterklich ausgefärbte Bestikill ins Auge fällt.

Von diesem Bestikill aus gelangt man im Erdgeschoß direkt ins Wartezimmer, an welches sich das Sprechzimmer des Arztes und das Laboratorium anschließen; hinter diesen genannten Räumen liegen die Wohn- und Schlafkammer des Schwefers.

Das Treppenhaus dokumentiert in seiner großzügigen Anlage eine vornehme Auffassung und geläuterten künstlerischen Geschmack, Epitapha, die wir überhaupt der gesamten Krankenhaus-Anlage bis in ihre Einzelheiten zuerkennen möchten. Die Treppenhaus-Anlage führt uns ins Obergeschoß, wo wir zunächst den Operationsaal betreten. Betrachten wir die hülfreichen Instrumente, so ruft sich der Sinnpruch ins Gedächtnis zurück, dem wir schon beim Betreten des Hauses begegneten: „Gebuld in Weiden, Demut in Freuden“.

Im Obergeschoß befindet sich neben mehreren Krankenzimmern für Patienten, die die I. Klasse gemählt, noch die Kegelhalle für Lungentränke.

Das Mantelzengeschloß, das wir schon eingangs erwähnt, weiter ausgebaut worden ist, umfaßt neben etlichen Krankenzimmern mehrere Werkstätten- und Aufseherwohnungen. Unter den Werkstättenräumen ist vor allem hervorzuheben die mit allem Komfort und allen Erzeugnisseigenschaften der Neuzeit ausgestattete Wäscherei-Anlage. Tugend welches unangenehme Geräusch wird durch diese Anlage nicht hervorgerufen werden, da in weitgehender Weise schalldämpfende Isoliermittel zur Verwendung gelangt sind. Der Wasch-Anstalt gegenüber befindet sich eine Wäld- und Färb-Stube.

An den Seitenflügeln des Gebäudes sind helle, luftige Lageräume für die Rekonvaleszenten angebaut, welche, wie bereits in dem Artikel der vorigen Nummer angebeudet, einen weiten Blick in die Ferne gewähren.

Durch die Anlage eines Wäldes und Spelle-Anstalt, durch Verwendung elektrischen und Gaslichtes, durch eine weit verzweigte Anlage elektrischer Klingeln etc. ist alles getan, was nicht nur der Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der Patienten dient, sondern auch den gesamten rein technischen Betrieb des Verzeins und dem sonstigen Anstaltspersonal ungenem erleichtert.

Die ganze Anlage wirkt nicht nur in vorzeilhaftester Weise auf Auge und Gemüt, sie läßt nicht nur eine glückliche Vereinigung künstlerischen Empfindens und praktischer Anordnung und Durchführung im Gesamtentwurf und in der Einzel-Ausführung erkennen, sondern sie bietet auch den Patienten die Gewähr, daß bei Ausführung des Baues, Beschaffung der Utensilien etc. mit gewissenhafter Sorgfalt seitens des Bauleitenden sowohl, als auch des Verzeinsverfahren worden ist, um das Krankenhaus zu dem zu machen, was es beudeutet: Dem Kranken eine Stätte zu bieten, welcher er sich völlig unbesorgt und beruhigt anvertrauen kann, die ihm das reichlich bietet, was ihm eine noch so wohlgeleitete Pflege im eigenen Hause nicht in allen Fällen zu ersetzen vermag.

Ein Merseburger Doppel-Fest

Merseburg, 21. Okt.

Ueberrnorgen wird Merseburg ein Doppel-Fest feiern, wie es so bald nicht wiederkehren dürfte. An demselben Tage werden das Königl. Seminar, welches die Stadt aus ihren Mitteln neu erbaut hat, und das neue Krankenhaus eingeweiht.

Die Königl. Staats-Regierung wird durch den Herrn Oberpräsidenten von S e g e l, Eggellern, durch den Herrn Regierungs-Präsidenten von E i s e n h a r t - R o t h e, sowie den Landrat, Herrn Grafen d' H a u s o n - v i l l e, vertreten sein.

Es sind 112 Jahre her, seit Friedrich von Schiller das deutsche Völkertum mit den Worten charakterisierte: „Weib ist des Völkers Rieche, Segen ist der Wäldes Preis.“ Mag auch im Verzeins und in den Anschauungen ein Unterschied zwischen den Wäldern von damals und denen von heute bestehen, der Grundzug im Wesen ist derselbe geblieben: Der würdige Bürger findet seine Freude in der Ausübung seines Berufes, in einem rechtshaffenen Wandel und in unerwähltem Erwerb und Schaffen, und freut sich des Ruhens der so erwachsenen Fröchte.

Als Schiller das Lied von der Glocke dichtete, erwartete sich die preußischen Städte noch nicht der Selbstverwaltung, diese folgte erst etwa 12 Jahre später, und erst mit ihrer Einführung wurden die Gemeindeglieder zu den Städteplätzen Wäld. Die Arbeit, diese Bürger-Rieche, gepaart mit dem Selbstbestimmungs-Recht, hat vielfach auch kleinere

Städte, die von Hause aus unter nicht sonderlich günstigen Vorbedingungen sich entwickeln müssen, zu höherer Wäld, zu Gedeihen und Wohlstand gebracht, und zu einer solchen Frucht des Völktes, regen Strebens, im Reime entstanden durch die reifliche Ueberlegung sorgfältig und bedacht atzwürdiger Männer, haben sich die beiden Merseburger Neubauten entwickelt, die wir im Begriff stehen, einzuweihen.

Nur eigener Kraft Merseburger Bürger, nur ihrem Gemeinfinn verdanken sie ihre Entstehung, und dieser Gedanke, daß wir die Ausführung dieser herrlichen Bauwerke nur uns selbst verdanken, macht sie uns doppelt wert. Nicht prunkten und prahlen nach außen wollen wir damit, aber wir wollen uns dessen an dem Doppel-Festtage bewußt werden, daß in unserer Brust noch lebendig ist der Bürger stolz, nicht der sich blühende, zur Komik herausfordernde, sondern der edle, wahre Bürgerstolz, der noch Vertrauen zu sich selbst, zu seiner eigenen Kraft hat und da gern und willig Opfer bringt, wo das Vaterland und die Vaterstadt sie heischen.

An dem Doppel-Festtage, mehr denn je, darf der Bürger Merseburgs dieses wahren Stolzes sich bewußt sein, und einer etwaigen Kritik mit gutem Gewissen wehren. Die Freude an dem Geschehenen und dem Erregungen wollen wir uns von niemand, sei es, wer auch immer, nehmen lassen, wir wollen diesen Doppel-Festtag im Gedächtnis fest halten für alle Zeiten als ein Wäldesfest dessen, was Wäldesfest, Kraft und Stärke hervorbringenden vermögen, und in diesem Sinne wollen wir das Gedächtnis an diesen Tag auch auf unsere Nachkommen vererben und ihr Tun und Denken, ungenügend zum Wohle der Vaterstadt zu wirken, in gleiche Bahnen zu lenken suchen.

An Gottes Segen ist Alles gelegen, und wenn uns der Himmel seinen Segen nicht schenkt, so würden unsere Bestrebungen bald dastehen verödet und verlassen. Aber dahin wird es nicht kommen, denn es soll ja dort auf weiter Ferne eine Pfanzstätte errichtet werden für den lebendigen Glauben und zur Hebung aller Tugenden, und an der andern Seite ein Samariterheim, um zu heilen die Wunden, die das rauhe Leben da draußen geschlagen, getrübt und dem Wort dessen, der da sagt: Kommt her zu mir, die willig und bilden seid, ich will Euch erquiden.

Was dann das leibliche Auge sich erfreut hat an all den Herrlichkeiten, welche in den beiden Neubauten geschaffen worden sind, wenn dem Bürgerstolz die reine Freude zugefüllt über die Schönheit der Bauweise, so bleibt doch der schönste Blick der nach aufwärts sich richtende, erinnernd an die Worte, die dem Wälderbauer Reformator-Denkmal eingepreßt sind: „Ist Gottes Werk, so wird's bestehen, ist's Menschenwerk, wird's untergehen.“ Wäld auf!

Provinz und Umgegend.

Weimar, 20. Okt. Die Vermählung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach ist auf den 4. Januar n. J. festgesetzt.

Kangewissen, 19. Okt. Der elfjährige Schulknabe K r a n n i c h hatte sich in der Scheune mit zwei Ketten eine Schaufel zurecht gemacht. Beim Staukeln muß der Junge durch legend einen Unfall erdulden, denn man fand ihn später mit einer um den Hals geschlungenen Kette tot vor.

Giesleben, 20. Okt. Der Bergarbeiterstreik der Wäldfelder Gewerkschaft ist heute auf denselben Stande wie gestern. Die Zahl der Ausständigen beträgt 4534. Es ist heute den Ausständigen keine Streit-Unterstützung gezahlt worden.

Nadegaß, 18. Oktbr. Ein s c h m e r e r Schicksal ist lag hat eine hübsche Wäldersfamilie in diese Trauer verlegt. Vor einigen Tagen teilte eine 21jährige Tochter, die, nachdem sie drei Jahre auf einer Domäne bei Wittelsfeld in Stellung als Wäldersmädchen gewesen war, seit dem 1. Oktober auf einem Gute bei Köthen Stellung genommen hatte, von Wäldersfeld aus den Eltern mit, daß sie die Wäldersche, in der Saale sich das Leben zu nehmen. Schlechte Behandlung und fortgesetzte Beleidigungen machten, so schrieb das Mädchen, das Verbleiben in der Stellung unmöglich. Den trostlosen Eltern die sich sofort nach Wäldersfeld begaben, wurde von der dortigen Polizei Gut und Gandaßlich der Tochter überreicht. Welches hat man am Ufer der Saale gefunden. Die Leiche des Mädchens ist bis jetzt nicht gefunden.

Nadegaß, 20. Okt. Verhaftet wurde hier die frühere Hebamme Pauline W o l f,

welche durch Hülfe, die nach § 218 des St.G.B. verboten ist, glänzende Geschäfte machte. Sie betrieb ihr Geschäft zuletzt in einer der frequentesten Straßen der Stadt.

Mein-Liebenau, 20. Okt. Hier erhängte sich gestern am Balken der Dachstrome seines Paus ein der Wäldiger L e u w e. R. Starb im 77. Lebensjahre und mag Lebensüberdruß die Ursache der unseligen Tat gewesen sein.

Weimar, 19. Okt. Der Geheimrat Hofrat Dr. F r i t z S c h e i t, ehemaliger Direktor der Rheinischen Hypothekbank in M a n n - h e i m, ist gestern nachmittag im Eisenbahnzuge auf der Strecke Erfurt-Weimar am Gehirnschlag gestorben.

Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 19. Okt. Der Parsonsbahnhof III traf bald nach 5 Uhr von Darmstadt der wieder auf der „Jia“ ein. Auf dem Weiterflügel der Ersterplatz bei Darmstadt hatten zur Rückfahrt die Großherzogin von Hessen, die Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinzessin Franz Joseph von Vattenberg mit ihrem jüngsten Sohn, Prinzessin Dorothea von Solms-Lich und außerdem wieder der Großherzog von Hessen in der Gondel Platz genommen. Prinz Heinrich von Preußen war im Automobil nach Frankfurt zurückgekehrt und kurz vor Landung des Ballons eingestiegen. Hier begrüßte er mit dem Direktor der Ausstellung, Major von Tschub, die hohen Herrschaften bei der Landung, ist glatt vor sich ging. Nachdem die Herrschaften dem Führer des Luftschiffes, Oberleutnant Stellung, ihre Anerkennung und ihren Dank für die längere Fahrt ausgesprochen hatten, fuhren sie im Automobil nach Darmstadt zurück.

Wäldersfeld (Ar. Merseb.), 16. Oktbr. Heute nachmittag gegen 4 Uhr landete in hiesiger Fähr der mit 3 Herren bemannte Ballon „Offen“ Nr. 800 aus Offenbach, welcher vormittags 10 Uhr mit noch 6 anderen Ballons zu einer Fährfahrt in Frankfurt a. M. aufstieg war, mit der Ordre, um 4 Uhr nachmittags zu landen, gleichwohl wo. Der Ballon hat die große Entfernung in ca. 6 Stunden zurückgelegt, was nur durch günstige Luftströmungen zu erzielen ist. Die Landung ging glatt von statten. Mittels Schladebacher Gefährtes wurde der zusammengelegte Ballon, der ein Gewicht von 10 Zentnern hatte, nach Station D i r r e n b e r g gefahren, von wo derselbe abends nach F r a n k t u r t zurückgeführt wurde und die Herren die Heimreise antraten.

Bom Bodensee, 20. Okt. Die Arbeiten am „Zppl III“, die den Endbau eines dritten Daimler-Motors von 115 Pferdekraften zum Zwecke hatten, sind nunmehr beendet. Durch diesen dritten Motor wird ein weiteres drittes Propellerpaar getrieben, wodurch eine Erhöhung der Eigengeschwindigkeit und der Wäldersschwindigkeit erzielt wird. Probefahrten zum Zwecke hatten, sind nunmehr beendet. Durch diesen dritten Motor wird ein weiteres drittes Propellerpaar getrieben, wodurch eine Erhöhung der Eigengeschwindigkeit und der Wäldersschwindigkeit erzielt wird. Probefahrten zum Zwecke hatten, sind nunmehr beendet.

Gerichtszeitung.

Nadegaß, 20. Okt. In der Kriegsgerichts-Verhandlung gab über den Angeklagten A m a n - g a r t e n, der den Führer v. J e n e r e r erschossen hat, Geh. Kommandeur Dr. W e g e r (Wäldersfeld) nachstehendes Urtheil ab: Wir haben es bei dem Angeklagten mit einem Menschen zu tun, welcher unerschrocken mit einer schweren psychopathischen Anlage behaftet ist. In der Familie seiner Mutter seien wir eine große Reihe von Nervenerkrankungen, Selbstmorden und Geistesstörungen. Sein Vater war Alkoholiker, der schließlich an Geistesverwilderung starb. Diese psychopathische Anlage wurde bei dem Angeklagten dadurch verstärkt, daß die Mutter vor er Geburt mit ansehen mußte, wie ihr Mann mit einem durchgehenden Schwann in den Hof eintrats, aus dem Wagen geschleudert wurde und blutüberströmt liegen blieb. Der Angeklagte war ein ausnehmend schwächliches Kind. Er war schon früh nervös und fürchte sich vor allem Wäldern. Das Schicksal wurde er glücklos auf und litt an Schwindelanfällen. Ueberhaupt zeigte er allerlei nervöse Krankheitserscheinungen. Auch andere Eigenschaften traten bei ihm hervor, die uns so auffälliger waren, als seine Familie den besten Freies angedehnt und als insichere seine Mutter eine geistig hochbegabte, feingebildete Dame ist. Er hatte gar keine Umgangsformen, die in diesen Freies üblich sind. Er leitete wenig, zeigte geringe Fähigkeiten und hatte keinerlei Interesse für die rechtlichen Verhandlungen, die ihm seine Familie zur Verfügung stellte. Die Einflüsse einer Erziehungsanstalt war sehr groß, denn bald nach seiner Entlassung ging er wieder unter den besthigten Erregungen und Störungen des Bewußtseins umher. Was innerhalb dieses Zustandes geschah, dafür hatte er keine Erinnerung. Er gab das so an, und es ist ihm auch zu glauben, denn er hat sich von jeder durch große Wahrsamkeit ausgeglichen. Diese Zustände treten bei dem Angeklagten auf, auch wenn er keinen Alkohol zu sich genommen hat. In ihm der Meinung, daß es sich in dem vorliegenden Falle um einen Dämmerzustand

handelt, der auf epileptischer Grundlage beruht. Ich bin weiter geteilt, wobei es sich in dem Unklarheit um einen epileptischen Dämmerzustand gehandelt hat und nicht um einen alkoholischen Wälderszustand, so antworte ich auch, daß es handelte sich um einen epileptischen Dämmerzustand. Verurteilt worden ist die epileptische Grundlage natürlich durch den Wäldersgenuß. Ich bin daher der Meinung, daß im vorliegenden Falle § 51 St.G.B. Platz zu greifen hat, da der Angeklagte bei Begehung der Tat sich in einem Zustande befand, der freie Willensbestimmung ausschloß.

Erfurt, 19. Okt. Als letzte Straftat, die das Schwurgericht in diesem Jahre absurteilen hat, ist der W o r d i n O b e r g e r e n e r F o r t a n g e l e g t. Aus dem Untersuchungsgefängnis wird vorgeführt der Glasbläser August U g z aus Friedersdorf, der des Mordes und des schweren Diebstahls beschuldigt wird. Der zweite Angeklagte, der gleichfalls in Untersuchungshaft war, ist der Dolmetscher Louis W e r g a n n aus Wäldersfeld. Die beiden wurden schwerer Diebstahl (Zugobergeben) zum Vorwurf gemacht. Der heutige Anklagebefehl lautet: den Angeklagten zum Vorwurf, daß er am Sonntag, den 8. September, im Götterberg Bezirk gemeinschaftlich einen Diebstahl, der dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen gehörte, getötet und sich angeeignet haben. Dies soll geschehen sein, indem sie die Wäldersschiffe bei sich führten. Dem Zug wird zur Last gelegt, daß er allein den Fortausseher W a l t e r durch einen Schuß getötet habe. Diese Tat soll mit Vorsatz und Ueberlegung ausgeführt worden sein. Die Anklage, daß Bergmann bei dem Mord die Hilfe geleistet habe, hat das Gericht fallen gelassen. Zug ist nicht die Bedachtsumstände ausreichten. Zug bestritt, daß er ein Verbrechen begangen habe; er erklärte bei seiner heutigen Vernehmung wiederholt, daß er von dem Mord nichts wisse. Auf die Vernehmung des Staatsanwalts, er habe einen Zeugen namens Jenzigoff gegeben, der behauptet habe, daß Zug als Untersuchungsgefängnis zu einem Wäldersgefängnis gelangt habe, er bestritt nicht, daß Bergmann alles nachher erklärt hat, man sollte ihm Zeugen auch nicht schlechter weise, erwidert Zug: Das habe ich nicht gesagt! Bergmann selbst hat geantwortet: Am Nachmittag des 5. September set er mit Zug in den Fort gegangen, um Holz auszuheben, das Zug kaufen und er verkaufen sollte. Als sie am fertigen Wäldersort überkommen seien, sei Zug eine Strecke weit fortgegangen. Gleich darauf sah er Rauch und einen Schuß fliegen. Zug geschossen haben mußte. Er, Bergmann, habe sofort das Wälders ausweichen wollen und auch ein Wälders erhalten, ein anderes hätte Zug in seinen Wälders erhalten. Auf dem Zeimwege habe sie dann die Fortausseher Wälders erwidert. Zug wäre fliehen geblieben, während Zug sich hinter einen Baum versteckt gehalten und das Wälders angelegt habe. Er habe Zug zugerufen, er nicht zu scheitern, da er sonst ihn treffen. Wälders, der hinter ihm geblieben habe, hätte sein Wälders erwidert, es jedoch wieder herunter gelassen, da er nicht kommen hätte, daß er seine Patronen bei sich hatte. Zug sei dann näher getreten und habe in einer Entfernung von faum drei Metern auf den Fortausseher geschossen. Zug, in den Unterleib getroffen, niederkniet. Die Schwärze nicht verzeilt, nach 12 Uhr nach amptweiliger Verhandlung den Glasbläser Zug zum Tode.

Vermischtes.

Wäldersfeld, 19. Okt. Gestern früh in der zweiten Stunde führte ein 55 Jahre alter W a s c h b u d e r e r gelegene Wohnung auf die Straße hinab. Hierbei erlitt der Unglückliche, der schwer verwundet war den Tod.

Berlin, 20. Okt. Die Berliner der Filiale der Wälders „Nordstern“, Fräulein Alice W a s o w s k y, wurde heute früh in der Wälders erlöchen aufgefunden. Das etwa 20jährige junge Mädchen hatte die Filiale in der Wäldersstraße, wohnte aber nicht dort, sondern mit einigen anderen Filialeleiterinnen der Wälders „Nordstern“ zusammen in der Wäldersbergerstraße. Die Wäldersfrau war gestern abend nicht nach Hause gekommen. Ihre Wäldersfrau hat zunächst nach auf, da man annahm, daß sie in einem Vergnügen teilnehme und sich gleich früh in die Wälders begeben würde. Zwei Kollegen begaben sich früh um 5 Uhr in die eigenen Filialen und gingen an der Filiale der Wäldersfrau vorüber, um nachzusehen, ob diese schon den Abend gefeiert habe. Sie fanden diese im Wäldersschwimmel tot auf. Neben ihr lag das Messer, mit dem sie erlöchen worden ist. Es liegt Raubmord vor, die die Tatgefahr fehlt. Starb verdächtig ist ihr Geliebter, Fritz J u n e m a n n.

Berlin, 20. Okt. Der Direktor der Wäldersgenossenschaft der Berliner Grundbesitzer, Herr S a l e n a c h, ist gestern nachmittag bei einer im Straßburger Hof abgehaltenen Festbankett tödlich verunglückt. Der Schuß, in dem Unglücklichen in den Unterleib. Schwer verletzt wurde er in das Krankenhaus in Wäldersweg gebracht, wo der Tod heute früh eintrat.

Shandau, 20. Okt. Fräulein Maria G a e r t n e r aus Berlin führte sich vom Wäldersfeld herab und blieb sofort im Wälders, denn sie hinterlassen geht hervor, daß Angst vor der bevorstehenden Aufnahme in eine Gefängnisstube in den Tod getrieben hat.

Kleines Feuilleton.

Verhaftung eines Mädchenhändlers. Von der Grenzpolizei wurde H e r b e r t a l an der hiesigen Grenze ein Amerikaner verhaftet, der im Begriff war, mit zwei 15-jährigen Mädchen aus Köln ins Ausland zu flüchten. Man vermutet in dem 20-jährigen Wälders einen Mädchenhändler und hat eine Untersuchung eingeleitet. Die jungen Mädchen, die ohne alle Vermitlung und Papiere waren, wurden durch Zülforgedamen ihren Eltern wieder zugeführt.



Die Verlobung unserer Tochter Magdalene mit dem Lehrer Herrn Paul Liemen in Halle a. S. beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Zwätzen — Jena, im Oktober 1909.
Oberlehrer Richard Wagner und Frau Marie geb. Byhan.

Gold und Silber hab ich gern,

flatter Mariäthron Klavier über das bekannte Studentenlied 1,00
Als Lied mit Klavierbegleitung 1,20
Als Balzer für Klavier 1,20
Schon ist die Jugend, sie kommt nicht mehr. Biederfantasie von F. Büchner für Klavier 1,50
Blumengrüße. Reizende Canone für Klavier von Loge 1,20
Rehm'n Sie Hier!! Complettschlager 1,20
Reife, ganz reife. Walzertraumlied 1,50
Walzertraum. Walzer für Klavier 2,00
Das Lied. Prachtvolle Symphonie für Männerchor mit Klavierbegleitung von Baldamus. Klavierauszug 2,40, Stimmen 1,60
Weihnachtsmusik für alle Instrumente und Stimmen. **Geschenkswerke.** Antiquariatslager von vollständigem Aufführungs-Material für Männer- und gemischte Chöre wie Haydn: **Schöpfung, Jahreszeiten.** Händel: **Trompeter von Säckingen.** Loubert: **Landesrecht.** Hoffmann: **Altenbrädel.** Rubinstein: **Verlorenes Paradies** etc. etc. **Großes Lager aller Art Musikalien** für jedes Instrument, für alle Stimmen. **Fachgeschäft.** Vergünstigte Listenpreise. Bei Bedarf auch Auswahlsendungen.

Karl Fritzsche, Musikalienhandlung, Leipzig 28.

Gingeweidewurm. Spul-, Madenwurmeidende werden ohne ihr wahres Leiden zu erkennen, als magenkrank, blutarm, bleich- und schwindelhaftig behandelt; meist ist die Wurzel des Leidens Wurmfraßheit. Die sicher. Symptome z. E. Entnung d. Wurmlidens sind: Abgang von rüdel- oder färbichl. Glidern u. sonst. Würmern, Blässe d. Gesicht, matt. Bild, blaue Ringe um d. Aug., Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwech. m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig. e. Knäuels b. z. Galle, stärl. Zusammenfließen d. Speichels, Magenläure, Sodbrennen, Aufstos, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang, Juden i. After, Kolliken, Kolliken und wellenförm. Bewegung, Red. Schmerzen i. d. Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. Jagrl. Atteste Echtheit beweis. d. Vorzüglichkeit m. Methode. Dauer der Kur 30 bis 60 Min. ohne Verursachung, garantiert d. Gesundheit unschädlich, o. wenn keine Würmer vorhanden. Die Präparate, welche in meiner Methode zur Anwendung kommen, sind unter Garantie der Gesundheit absolut unschädlich. Bei Bestellungen ist das Alter und Geschlecht anzugeben. Adresse: **Privat-Anstalt Villa Christina Post Säckingen.**



STOLLWERCK

SCHOKOLADE KAKAO

Stadttheater in Halle.
Freitag, 22. Okt., abds. 7 1/2 Uhr, bei festlich erleuchtetem Hause:
Oberon.

Hechte, Schleien, Aale, Karpfen
empfehl't **Herrn Birnstiel,**
Fischerstraße 15.

Frisch eingetroffen:
starke Gänse, auch zerlegt,
kleine Gänse von Mark 2,00 an.
1a frische Reh- u. Reuten,
Blätter u. Hochfleisch,
wilde Kaninchen
Fasanen, Rebhühner,
feinste Gänse, auch halbiert,
junge Enten, Hühner, Tauben,
lebende böhmische Spiegelfarphen,
Schleie, Aale

empfehl't
Emil Wolff, Rossmarkt.

Evangelisch-Kirchlicher Pflüßverein Kreisverein Merseburg.
Das **Jahrestest** unseres Vereins findet am **Sonntag, den 24. Oktober ds. Js.** in **Lauchstedt** statt.
Um 3 Uhr Gottesdienst in der Kirche: Predigt Herr Konsistorialrat **Josephson-Galle.**
Um 5 Uhr Mahlergattung im **Wald-Restaurant** — Herr Stadtmissionsinspektor **Warner v. Schwen-Verlin: Grossstadt- und Stadtmission.**
Unsere Mitglieder und Freunde unserer Sache werden hierzu ergebet eingeladen n.
Graf v. Hausenville.

Germanische Fischhandlung
Empfehle sich auf: **Schellfische, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Hal. Kachsheringer, geräucherter Schellfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Gittonen.**
W. Krämer.

H. Schnee Nachf.,
Galle a. S., Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Möblierte Wohnung
zu vermieten.
Wilhelmstrasse 6.

Wirtschaftl. Marktbericht vom Magervieh in Friedrichs-Eide. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 20. Oktbr. 1909. Aufgetrieben waren: Schweine: 2452 Stück, Ferkel: 8972. — Verkauf des Wastes: lebhaftes Geschäft; Käufer im Preise höher.
Es wurde gehandelt im Engroshandel für **Laufschweine:** 6-7 Mon. alt, Stück 43-61 M., 3-5 Mon. alt, Stück 29-42 M., 1-2 Mon. alt, mindestens 3 Wochen alt, Stück 17-25 M.; unter 8 Wochen alt, Stück 13-16 M.
Die Direktion des Magerviehhofes.



Globus Putzextrakt
ist **beste** dar **sparsamste** und deshalb **billigste**
Metall- der Putz- der Welt.

M. 900,000
lange Jahre unkündbar, auf erste Ackerhypothek zu 4%, auf II. Stelle billigst sofort oder 1910 zahlbar auszuleihen.
B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S.

Ein grosser Transport junger, schwerer, hochtragender und neumilchender Röhre
ist bei mir eingetroffen.
L. Nürnberger.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailen!
Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**

Johannisbad
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden.
Gute Heilerfolge durch **Moorbäder, Russ-, ir., röm. Bäder, Heißluft-, Schwitz- und Aurbäder, Massagen, Ventraktionen, Douchen** etc.
Neu und modern eingerichtet, mäßige Preise, sachmännische staatl. geprüfte Bedienung.
Bassenge, Johannisstrasse 10.

Die Merseburger **Kreisblatt-Druckerei**
ausgestattet mit **modernstem Typenmaterial** —
empfehl't sich zur **Anfertigung von Drucksachen jeder Art,**
als:
Broschüren, Prospekten, Cirkularen, Rechnungsformularen, Einladungs- und Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.
Telephon No. 274.

auf den Lebensfall bei der 1838 erricht. **Preussischen Renten-Versicherung-Anstalt** in Berlin
Leibrenten **Öffentliche Versicherungsanstalt.**
und **Kapitalien**
Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung.
Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der **Direktion** zu erlassenden Bedingungen. — Strenge Verschwiegenheit. — Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei (824)
Frau Witwe **M. Witte** geb. Steckner in **Merseburg, Burgstr. 11.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.